

13.03.2025 | 18:00

Teures Kaffeekränzchen oder Beitrag zur Emanzipation? Das internationale Jahr der Frau 1975 im geteilten Deutschland

Dr. Gisela Notz (Sozialwissenschaftlerin und Autorin)

1975 rief die UNO-Generalversammlung das Internationale Jahr der Frau aus und etablierte den 8. März als „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“. Auch in Deutschland wurden dazu nationale Programme aufgestellt. In der DDR feierte der Demokratische Frauenbund die sozialistischen Errungenschaften. In der Bundesrepublik verwiesen die Frauen auf die fortdauernde geschlechterspezifische Ungleichheit.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die unterschiedliche Umsetzung der Initiative der UNO in beiden Teilen Deutschlands. Wie entwickelte sich die Emanzipation in Ost und West weiter und welchen Stellenwert erhielt der internationale Frauentag? Originaldokumente aus dem Bundesarchiv ergänzen die Veranstaltung.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv



← Plakat zum Weltkongress im Internationalen Jahr der Frau in Berlin (Ost), 1975



↑ Apotheke der Betriebspoliklinik beim VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg, Mai 1956

26.06.2025 | 18:00

Rabenmütter oder Vorbilder für eine gelungene Emanzipation? Frauen in der DDR

Dr. Anna Kaminsky

(Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

Bis heute gilt die Frauenpolitik der DDR vielen als Vorbild für eine gelungene Emanzipation. Die SED-Führung hatte als Maxime ausgegeben, dass möglichst alle Frauen in das Berufsleben einzubeziehen seien. Die Berufstätigkeit, möglichst in Vollzeit, galt als grundlegende Voraussetzung für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Hierfür versprach die SED die Vereinbarkeit von Familie, Haushalt und Berufstätigkeit. Aber wie stand es tatsächlich um die Gleichberechtigung in der DDR? Und was passierte nach 1990 im vereinten Deutschland?

Begleitend präsentiert das Bundesarchiv Unterlagen zur Frauengeschichte.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv

25.09.2025 | 18:00

Der Frauenstrafvollzug in der DDR am Beispiel Hoheneck Prof. Dr. Stefan Appelius (Gedenkstätte Hoheneck)

Im Erzgebirge befand sich zu DDR-Zeiten eine Haftanstalt, in der seit Frühjahr 1948 Tausende von Frauen aus politischen Gründen inhaftiert waren. Das Haftregime war militärisch streng, die hygienischen Zustände katastrophal und die Ernährung der Inhaftierten völlig unzureichend. In den hier tätigen volkseigenen Betrieben mussten die Frauen Tag und Nacht im Dreischicht-System Akkord-Arbeit leisten.

Der Direktor der im Juli 2024 eröffneten Gedenkstätte Hoheneck stellt die Geschichte der Haftanstalt vor und ordnet sie in den größeren Rahmen des Strafvollzugs in der DDR ein.

Ergänzend werden im Bundesarchiv überlieferte Akten zu Hoheneck zur Einsicht ausliegen.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv



↑ Bild der DDR-Nachrichtenagentur ADN vom Innenhof des Frauengefängnisses Hoheneck, 1989



← Plakat mit dem Aufruf zur Bildung von betrieblichen Frauenkommissionen, Juli 1948

Bundesarchiv | Berlin-Lichterfelde
Finckensteinallee 63
12205 Berlin

Der Eintritt ist frei

Veranstaltungsort:

Bundesarchiv | Berlin-Lichterfelde
Veranstaltungssaal im Benutzungszentrum
Finckensteinallee 63 | 12205 Berlin

Veranstalter:

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv

Telefon: 030 187770-0

E-Mail: berlin@bundesarchiv.de

www.bundesarchiv.de

Mitveranstalter:



Förderkreis Archive und Bibliotheken
zur Geschichte der Arbeiterbewegung e.V.

Johannes-Sassenbach-Gesellschaft e. V.
Verein zur Förderung der Geschichte der Gewerkschaften



Vor jedem Termin findet um 16:45 Uhr eine etwa einstündige Führung durch das Bundesarchiv statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist im Foyer des Benutzungszentrums am Info-Tresen.

Bildnachweis:

Titel: BArch, Bild 183-594756/Quaschinsky,
Hans-Günter; außen links: BArch, Plak 100-039-01/
Werbe-Kobow; innen links: BArch, PlakY 01-3347;
innen Mitte: BArch, Bild 183-38640-0008/Zühlsdorf,
Erich; innen rechts: BArch, Bild 183-1989-1228-007/
Thieme, Wolfgang

Gestaltung: Atelier Hauer + Dörfler



Das
Bundesarchiv



Vortragsreihe

Termine 2025

Frauen in der DDR

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv

27.11.2025 | 18:00

Kämpferinnen für Gleichberechtigung?

Die betrieblichen Frauenkommissionen in der DDR

Dr. Christian Rau (Institut für Zeitgeschichte)

Betriebliche Frauenkommissionen zählten zu den wichtigsten Vertretungsorganen von Frauen in der kommunistischen Diktatur der DDR. Sie vermittelten die Frauenpolitik der SED in die Betriebe und sollten die weiblichen Beschäftigten für den Sozialismus mobilisieren. Doch sie waren stets umstritten und durchliefen in 40 Jahren DDR-Geschichte mehrere Wandlungen. Am Ende der DDR umfassten sie knapp 90.000 weibliche Mitglieder, verschwanden aber mit dem Mauerfall sehr schnell und leise.

Der Vortrag zeichnet die wechselvolle Geschichte der betrieblichen Frauenkommissionen in der DDR und in der Wendezeit nach. Dazu werden passende Dokumente aus dem Bundesarchiv gezeigt.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv

Bundesarchiv | Berlin-Lichterfelde